

# JONAS STAAL

## NEW WORLD SUMMIT

(SEIT / SINCE 2012)

**New World Summit – Rojava**

**Video, 3.34min**

**Architekturmodell, Floorprint, Wandcollage**  
Architectural model, floorprint, wall collage

**New World Summit – Brüssel**

**New World Summit – Brussels**

**Video, 31.33 min**

**Architekturmodell, Karten**  
Architectural model, maps



Im Gespräch mit Ina Neddermeyer (Zeppelin Museum) und Dominik Busch (Zeppelin Museum) erläutert **Jonas Staal** das Konzept des *New World Summit*, die Handlungsmacht staatenloser Organisationen und das Verhältnis von Nation und Staat.

**DB: Differenzieren Sie zwischen staatenlosen Organisationen, die sich dazu entscheiden, staatenlos zu sein, und solchen, die dazu gezwungen sind?**

JS: Ich arbeite sehr eng mit der autonomen Regierung von Rojava zusammen, das bedeutet „Westen“ und bezieht sich auf den westlichen Teil Kurdistans im heutigen Nordsyrien. 2012, mitten im syrischen Bürgerkrieg, erklärte eine Allianz aus Kurd\*innen, Assyrer\*innen und Araber\*innen die Unabhängigkeit der Region vom Assad-Regime und musste sich daraufhin gegen Angriffe durch den Islamischen Staat und das türkische Regime verteidigen. Ursprünglich war es Ziel der kurdischen Revolutionsbewegung, einen eigenen unabhängigen Nationalstaat zu etablieren, doch mit der Zeit entwickelten sowohl die aufkommende kurdische Frauenbewegung als auch der Gründer der kurdischen Arbeiterpartei (PKK), Abdullah Öcalan, eine fundamental kritische Einstellung gegenüber der etatistischen Mentalität.

Öcalan schreibt vom „kleinen Staat des Mannes“, der Frauen ausnimmt und sie unterdrückt. Ferner bezeichnet er den Nationalstaat als „Kolonie des Kapitals“ und somit als Instrument des transnationalen Kapitalismus. Inspiriert von der Frauenbewegung reflektiert er den Staat in einer sowohl mikro- als auch makropolitischen Realität, in der Patriarchat, Nationalismus und Kapitalismus einander bestärken. Die Frauenbewegung sowie Öcalan propagieren daher ein alternatives Paradigma, das sie als „demokratischen Konföderalismus“ oder „staatenlose Demokratie“ bezeichnen. Im Grunde geht es um den Versuch, die Demokratie zu befreien, indem man die Struktur des Staates von der demokratischen Praxis löst, was im Falle Rojavas zu lokalen selbstverwalteten Kommunen, einer Geschlechterquote auf allen politischen Ebenen und der Fokussierung auf kommunale Wirtschaftsformen geführt hat. Also ja, in diesem Fall bezeichnet Staatenlosigkeit nicht Unterdrückung, sondern eine Voraussetzung für Befreiung.

Im Kontext des *New World Summit*, der künstlerischen und politischen Organisation, die ich 2012 gegründet habe, um alternative Parlamente

für und mit staatenlosen, schwarzgelisteten und autonomen Organisationen zu entwickeln, arbeiten wir mit vielen Gruppen zusammen und es ist nicht unsere Aufgabe zu bestimmen, ob und inwiefern sie staatenlos sind. Sie selbst bestimmen, wie die Umstände ihrer Unterdrückung und ihres Freiheitskampfes zu bezeichnen sind. Wenngleich Rojavas Praxis der staatenlosen Demokratie durch ihr emanzipatorisches Potential Menschen auf der ganzen Welt mobilisiert hat, ist jedoch das große Opfer, das die Staatenlosigkeit mit sich bringt, nicht außer Acht zu lassen. Zehntausende Schutzzeinheiten wurden bei der Verteidigung der Region vom Islamischen Staat und dem türkischen Regime getötet und Rojavas Kanton Afrin ist immer noch unter türkischer Besatzung. Den staatenübergreifenden Konsens zu brechen, wirklich transformationale Politik zu implementieren, hat seinen Preis. →



In conversation with Ina Neddermeyer (Zeppelin Museum) and Dominik Busch (Zeppelin Museum), **Jonas Staal** explains the concept of the *New World Summit*, the potential of stateless organisations and the relation between nation and state.

↓ Ausstellungsansicht

↓ Exhibition view

Öcalan writes about the traditional family as “man’s small state” that extracts from and sub-jects women. And he writes about the nation state as a “colony of capital”, tooled as an instrument of transnational capitalism. Informed by the women’s movement, he thus considers the state in both a micro- and macro-political reality in which patriarchy, nationalism, and capitalism reinforce one another. Instead, the women’s movement and Öcalan propose an alternative paradigm they describe as “democratic confederalism”, or “stateless democracy”. Essentially, an attempt to liberate democracy by separating the structure of the state from the practice of democracy, which in the context of Rojava has resulted in local self-governing communes, gender quotas on all political levels, and an emphasis on communal forms of economy. So, in this case, yes, statelessness becomes not a description of oppression, but a pre-condition for liberation.

In the context of the *New World Summit*, the artistic and political organisation I founded in 2012 to develop alternative parliaments for and with stateless, blacklisted, and autonomist organisations, we work with many groups, and it is not our role to define how statelessness applies to each of them. They themselves define the terms to name the conditions of their oppression and struggle for liberation. The fact that Rojava’s practice of stateless democracy has an emancipatory potential that has rallied people from across the world can also not mean that we bypass the enormous sacrifice that comes with being unstated. Tens of thousands of protection units were killed defending the region from the Islamic State and the Turkish regime, and the Afrin Canton of Rojava remains under Turkish occupation. To break the interstate consensus, to enact genuine transformational politics, comes at the highest cost. →

**DB: Do you differentiate between stateless organisations that choose to be stateless and those that are forced to be stateless?**

JS: I work very closely with the autonomous government of Rojava, which means “west” and refers to the western part of Kurdistan, the present-day northern region of Syria. In 2012, an alliance of Kurds, Assyrians, and Arabs, in the midst of the Syrian civil war declared the region independent from the Assad regime, and were forced to subsequently defend themselves against attacks from the Islamic State and the Turkish regime. Originally, the Kurdish revolutionary movement aimed to create an independent nation state of their own, but in the process the emerging Kurdish women’s movement and the founder of the Kurdistan Workers’ Party (PKK), Abdullah Öcalan, began to develop a fundamental critique against statist mentality.

**IN: Ist der Nationalstaat obsolet oder wird er auch zukünftig relevant sein?**

JS: Im Kontext der Pandemie haben wir gesehen, wie wichtig der Staat bei der Gewährleistung einer kollektiven Gesundheitsversorgung und einer überlebenssichernden Umverteilung sein könnte. Zu beobachten war aber auch, dass die Staaten selten von diesen Kapazitäten Gebrauch gemacht haben. Stattdessen verließen sie sich maßgeblich auf die Pharmaindustrie und betrieben den Auskauf von Milliarden- und Billionen-Dollar Konzernen, wie etwa der Flugindustrie. In dieser Hinsicht ist Öcalans Beurteilung des Staates als Kolonie transnationalen Kapitals sehr treffend.

Müsste ich mich zwischen einem Leben unter der Führung transnationaler Konzerne ohne jegliche Form demokratischer Kontrolle und einer gewissen Einflussnahme in Form von Wahlrecht entscheiden, wäre die Wahl natürlich recht einfach. Aber ist der Nationalstaat wie wir

ihn kennen wirklich für die planetarische Krise, mit der wir uns nun konfrontiert sehen, gewappnet? Das Modell des Staates hat zwar ein emanzipatorisches Erbe, aber die Bewältigung der strukturellen Krisen in Politik, Wirtschaft und Umwelt bedarf einer Umgestaltung dieses Erbes in neue Strukturen planetarischer Regierung zur Verteidigung des Allgemeinbesitzes, Wiedergutmachung der Kolonialschuld und zur massiven Umverteilung. Der Prozess, den ich mit dem Rechtsanwalt Jan Fermon gegen Facebook in die Wege geleitet habe, ist ein Beispiel dafür, wie wir versuchen, staatenlose Demokratie auf planetarischer Ebene anzuwenden, da wir fordern, dass der UN-Menschenrechtsrat in Genf Facebook zum selbstverwalteten Gemeinschaftseigentum seiner 2,8 Milliarden Nutzer\*innen erklärt. Ein solches Modell transnationaler Selbstverwaltung passt zu dem, was Öcalan als Ziel bei der Entwicklung eines „globalen Konföderalismus“ beschreibt. →



**IN: Is the nation state obsolete or will it be relevant in the future?**

JS: In the context of the pandemic we have seen how important the state could be when it comes to ensuring collective access to healthcare and redistributive endeavours for common survival. But we simultaneously see that states have rarely acted upon this capacity, and instead have relied heavily on the pharmaceutical industry, and have bought out billion- and trillion-dollar companies, like the air travel industry. In that sense, Öcalan's analysis of the state having become a colony of transnational capital seems all too accurate.

If you face me with the choice between living under the governance of transnational corporations without any form of democratic control or to have still some kind of electoral checks and balances, of course the choice is very simple. But can the nation state as we know it truly address the planetary crisis that we are now facing? I think the model of the state has an emancipatory heritage, but we will need to transform this heritage into new structures of planetary governance in defence of common ownership, colonial reparations, and massive redistribution in order to face our structural political, economic, and environmental crises. The lawsuit that I started against Facebook with lawyer Jan Fermon is an example of how we're trying to apply stateless democracy on a planetary scale as our demand to the UN Human Rights Council in Geneva is to have Facebook placed under collective ownership and governance by its 2.8 billion users. Such a model of transnational self-governance relates to what Öcalan has described as the objective of weaving a "world confederalism."



↑ Democratic Federation of North-Syria & Studio Jonas Staal, *New World Summit* – Rojava, 2015-18, Dêrik, Canton Cizîrê, Rojava

**IN: How come the nation is more important than the state for the revolutionary movement of Rojava?**

JS: That would be a question best answered by a Rojavan, but in my understanding, Kurdish revolutionary politics does not deny the existence of common culture, of a place-based understanding of the world, of the importance of ritual and language, music, and poetry. Acknowledging the nation as a cultural web of knowledges and practices is not the same as nationalism, which makes the relation between people, culture, and territory absolute and exclusionary. A great challenge of a planetary politics is to acknowledge and respect the specificity of culture and place, different than the homogeneity that results from global capitalism. A planetary politics aims at addressing common interests, for example, in the context of the climate catastrophe, but simultaneously defends the right to difference, heritage, and place.

My work takes the form of organisations. The artwork as a parliament, the artwork as a tribunal, the artwork as a political campaign or a training camp, or an alternative biosphere. They are possible infrastructures, sites of assembly, where we can explore the workings of emancipatory institutionalities in making a planetary politics a reality. We need models, forms to break the state mentalities that hold us hostage, and to find collective joy in transforming the ruins of institutions past into those that can ensure deep futures for all of us. →

← Democratic Federation of North-Syria & Studio Jonas Staal, *New World Summit* – Rojava, 2015-18, Dêrik, Canton Cizîrê, Rojava

**IN: Wie kommt es, dass für die Revolutionsbewegung von Rojava die Nation wichtiger ist als der Staat?**

JS: Ein Mitglied Rojawas könnte die Frage vermutlich besser beantworten, aber nach meinem Verständnis wird die Existenz einer gemeinsamen Kultur, eines ortsspezifischen Weltbildes, die Bedeutung von Ritualen, Sprachen, Musik und Lyrik von der kurdischen Revolutionspolitik nicht bestritten. Eine Nation als ein kulturelles Geflecht aus Wissen und Praktiken anzuerkennen, ist nicht das Gleiche wie Nationalismus, der eine absolute, exklusive Beziehung zwischen Menschen, Kultur und Gebiet propagiert. Eine große Herausforderung planetarischer Politik besteht darin, die Spezifität einer Kultur und eines Ortes anzuerkennen und zu respektieren, im Gegensatz zu der aus dem globalen Kapitalismus resultierenden Homogenität. Planetarische Politik zielt darauf, gemeinsame Interessen zu thematisieren, beispielsweise im Kontext der Klimakatastrophe, verteidigt aber gleichzeitig das Recht auf Verschiedenheit, Erbe und Ort.

Meine Arbeit manifestiert sich in Organisationen. Das Kunstwerk als Parlament, das Kunstwerk als Tribunal, das Kunstwerk als politische Kampagne oder Trainingslager, oder als alternative Biosphäre. Sie dienen als mögliche Infrastrukturen, als Versammlungsorte, wo wir die Funktion emanzipatorischer Institutionsformen zur Realisierung einer planetarischen Politik beobachten können. Wir brauchen Modelle, Formen, die uns helfen, mit einschränkenden etatistischen Mentalitäten zu brechen und kollektive Freude darin zu finden, die Ruinen vergangener Institutionen in solche umzuwandeln, die uns allen eine fundierte Zukunft garantieren können.

**IN: Was halten Sie von Ideen zu neuen Formen von Staatsangehörigkeit wie etwa „liquid citizenship“, der „fluiden“ Staatsangehörigkeit?**

JS: Die Künstlerin Femke Herregraven verwendet den Begriff „liquid citizenship“, um darauf hinzuweisen, dass die Staatsangehörigkeit für eine reiche Minderheit fluid ist, also für diejenigen, die über die finanziellen Mittel verfügen, sich eine zu kaufen. Ich persönlich glaube nicht, dass die Idee der Staatsangehörigkeit der richtige Begriff für die Artikulierung eines Paradigmas der planetarischen Politik ist. Ich denke eher an den Begriff des „Mitglieds“ im Sinne der Mitglieder einer Kooperative und dass die Mitgliedschaft Gleichberechtigung und die Befähigung zur Teilnahme im kollektiven Regierungsvorgang beinhaltet.

Herregraven veranschaulicht die Ungleichheit auf dem Markt der Staatsangehörigkeit. Als Künstler\*innen spielen wir aber auch eine Rolle in der Gestaltung möglicher, mit den derzeitigen

Institutionen nicht formulierbaren Zukunftsförmen transnationaler, planetarischer und kollektiver Selbstverwaltung. Bei meiner Arbeit geht es fast schon um ein Austricksen des Status Quos. Sind unsere Parlamente etwa nicht real? Die räumlichen Strukturen sind real. Die Repräsentant\*innen sind real. Die Menschen, die an unseren Versammlungen teilnehmen, sind real. In der Form liegt Macht. Indem man eine Morphologie ermöglicht, die innerhalb der existierenden Welt Portale zu einer möglichen Welt eröffnet. Ich beschreibe meine Arbeit oft als einen Zustand „zwischen Welten“, zwischen der, in der wir leben, und der, die wir selbst gemeinsam erschaffen müssen. Hat man einmal damit angefangen, Möglichkeiten zu sehen und zu spüren, bleibt die Sensibilisierung dafür immer bei einem. Auch wenn sie noch nicht erschaffen wurden, ist die Tatsache, dass sie da waren, wenn auch nur für einen Augenblick, zu real, um sie zu ignorieren. Organisationale Kunst zu entwickeln, ist wie säen, Zeitportale schaffen, dringend benötigte egalitäre Lebensformen fest zu etablieren.

**IN: Wie sieht die Zukunft des *New World Summit* aus?**

JS: Derzeit gibt es ein aktives Parlament, das wir im Auftrag der autonomen Regierung von Rojava entwickelt haben. Es ist ein öffentliches Parlament, ein Parlament als öffentlicher Raum, das die Trennung zwischen Regierung und dem öffentlichen Bereich ablehnt und stattdessen als inhärenten Teil betrachtet. Aufgrund der Pandemie war es weniger frequentiert, aber die Filmkommune Rojawas plant derzeit für die kommenden Monate eine Reihe von Filmvorführungen und Versammlungen. Und im Van Abbemuseum in Eindhoven gibt es ein paralleles Parlament von Rojava, das wir zusammen mit der rojavanischen Diaspora in den Niederlanden entwickelt haben. Hier diskutieren und erforschen wir die Übertragbarkeit des Modells der staatenlosen Demokratie als Teil des Horizonts eines globalen Konföderalismus auf andere politische Kontexte.

Interessanterweise entwickelt sich das Parlament im Museum in den Niederlanden zunehmend zum Ort politischer Versammlungen, während das öffentliche Parlament in Rojava immer mehr zum Schauplatz kultureller Versammlungen wird. Dies entspricht meinem Verständnis von der Beziehung zwischen emanzipatorischer Kunst und emanzipatorischer Politik. Erstere brauchen wir, um uns die Welt anders vorzustellen, und letztere, um sie entsprechend zu konstruieren. In den entscheidenden Momenten teilen sie den Prozess des Übergangs von möglichen zu der Erschaffung von neuen Welten.

**IN: What do you think about possible new forms of citizenship such as liquid citizenship?**

JS: Artist Femke Herregraven uses the term liquid citizenship to describe how it is liquid for a wealthy minority, namely those who have the financial means to purchase citizenship. I personally don't think the notion of citizenship is the right term to articulate a paradigm of planetary politics. I think rather of the notion of the "member", the way a cooperative has a member, and that membership affirms equally held rights and the capability to partake in the process of collective governance.

Herregraven makes visible the inequality on the market of citizenship, but simultaneously, as artists, we have a role in shaping the possible future forms of transnational, planetary, and collective self-governance that are impossible to articulate through our present-day institutions. In my work, the attempt is almost to trick the status quo. Our parliaments, are they not real? The spatial structures are real. The representatives are real. The people that join our assemblies are real. There is a power in form. In enabling morphologies that open portals to the world that could be within the world that is. I often describe my work that way, to be "in between worlds", between the one we live in and the one we need to construct collectively ourselves. And once you see and feel possibility, that possibility remains with you always. Even if it's not yet created, the fact that it was there, even for a moment, makes it too real to ignore. Making organisational art is like planting seeds, creating time

portals, making inevitable the egalitarian life forms we desperately need.

**IN: What does the future of the *New World Summit* look like?**

JS: At this moment, there is an active parliament that we were commissioned to construct for and with the Rojava autonomous government. It's a public parliament, a parliament as a public space, that rejects the separation of governance from the public domain, and instead thinks it as an inherent part of it. Due to the pandemic, it has been less in use, but the Rojava Film Commune is planning to create a programme of film screenings and assemblies in the coming months. And in the Van Abbemuseum in Eindhoven, there exists a parallel Rojava parliament, that we developed with the Rojava diaspora in the Netherlands. Here we try to discuss and explore how the model of stateless democracy could be applied in other political contexts as well, as part of the horizon of a world confederalism.

What is interesting is that the parliament in the museum in the Netherlands has increasingly become a space of political gatherings, whereas the public parliament in Rojava has increasingly become one for cultural assemblies. It fits my understanding of the relation between emancipatory art and emancipatory politics. We need one to imagine the world otherwise, and one to construct it. At important moments, they share a process of moving from possible worlds to the creation of new ones.

Full-length interview here:



↑ *New World Summit* – Brüssel, 2014



↑ *New World Summit* – Brussels, 2014

# BIOGRAFIEN BIOGRAPHIES

## Nevin Aladağ

Nevin Aladağ wurde 1972 in Van in der Türkei geboren. Von 1993 bis 2000 studierte sie an der Akademie der Bildenden Künste in München. Sie lebt und arbeitet in Berlin. Zuletzt hatte sie Einzelausstellungen im Museum of Modern Art, San Francisco (2020), der Kunsthal 44, Møen, Dänemark (2019), der Kestner Gesellschaft, Hannover (2018) und dem Albertinum – Staatliche Kunstsammlung, Dresden (2018).

Nevin Aladağ was born in 1972 in Van, Turkey. From 1993 until 2000, she studied at the Academy of Fine Arts in Munich. She lives and works in Berlin. Recent solo exhibitions include the Museum of Modern Art, San Francisco (2020), the Kunsthal 44, Møen, Denmark (2019), the Kestner Society, Hannover (2018), and the Dresden State Art Collections (2018).

## Felix Banzhaf FB

Studium der Geschichte und vorderasiatischen Altertumskunde in Freiburg und Nottingham. 2017 bis 2019 wissenschaftliches Volontariat am LWL-Museumsamt für Westfalen. Dort kuratierte er die Wanderausstellung *Sommer 1969 – Westfalen im Mondfieber*. Seit 2019 ist er wissenschaftlicher Mitarbeiter der Zeppelin Abteilung des Zeppelin Museums Friedrichshafen. Dort arbeitet er schwerpunktmäßig an den Wechselausstellungen, wie zuletzt an *Vernetzung der Welt. Pionierfahrten und Luftverkehr über den Atlantik*.

Studied history and Near Eastern archaeology in Freiburg and Nottingham. He was an academic trainee at the LWL-Museumsamt für Westfalen from 2017 to 2019. In this capacity, he curated the travelling exhibition *Sommer 1969 – Westfalen im Mondfieber*. Since 2019 he has been working as a research assistant at the Zeppelin department of the Zeppelin Museum Friedrichshafen. His work mainly involves temporary exhibitions such as the recent show *Connecting the World. Pioneering Flights and Air Traffic Across the Atlantic*.

## Rafael Behr

Rafael Behr ist seit Oktober 2008 Professor für Polizeiwissenschaften mit den Schwerpunkten Kriminologie und Soziologie am Fachhochschulbereich der Akademie der Polizei Hamburg. Er ist außerdem Leiter der Forschungsstelle Kultur und Sicherheit (FoKuS).

Since October 2008, Rafael Behr holds a professorship for police science with a special focus on criminology and sociology at the college department of the Hamburg Police Academy. He is the director of the Forschungsstelle Kultur und Sicherheit (FoKuS) (Research Centre for Culture and Safety).

## Jürgen Bleibler JB

Studium des Bibliothekswesens, der Kunstgeschichte und Germanistik. Ab 1992 war er als externer wissenschaftlicher Mitarbeiter am Aufbau des Zeppelin Museums Friedrichshafen im Hafenhafen beteiligt, wo er im Anschluss sein wissenschaftliches Volontariat absolvierte. Seit 1998 ist er Leiter der Zeppelin-Abteilung des Museums. Er publizierte umfangreich und kuratierte zahlreiche Ausstellungen zur internationalen Entwicklungsgeschichte der Ballon- und Luftschiffahrt, des Flugzeug- und Schienenfahrzeugbaus sowie zur Technik-, Industrie- und Verkehrsgeschichte Friedrichshafens und der Bodenseeregion, zuletzt *Vernetzung der Welt. Pionierfahrten und Luftverkehr über den Atlantik*, *Game of Drones. Von unbemannten Flugobjekten und Innovationen. Zukunft als Ziel*. Degree in library science, art history, and German literature. As an external research associate he was involved in the establishment of the Zeppelin Museum Friedrichshafen in the building of the harbour train station from 1992 onwards. He subsequently completed his scientific traineeship at the museum. Since 1998, he has been head of the Zeppelin department. He has published extensively and curated numerous exhibitions on the international history of the evolution of balloon and airship aviation, aircraft, and rail vehicle construction, and on the history of technology, industry, and transportation in Friedrichshafen and the Lake Constance region, most recently *Connecting the World. Pioneering Flights and Air Traffic Across the Atlantic*, *Game of Drones. Of Unmanned Aerial Vehicles and Innovations! Aiming for the Future*.

## James Bridle

Als Schriftsteller und Künstler arbeitet James Bridle technologie- und fachübergreifend. Seine Kunstwerke wurden von verschiedenen Galerien und Einrichtungen beauftragt und weltweit sowie im Internet ausgestellt. Seine Beiträge zu Literatur, Kultur und Netzwerken sind in verschiedenen Zeitschriften und Zeitungen erschienen, u.a. *Wired*, *The Atlantic*, *The New Statesman*, *The Guardian* und *The Observer*. *New Dark Age*, sein Buch über Technik, Wissen und das Ende der Zukunft wurde 2018 veröffentlicht. 2019 schrieb und präsentierte er *New Ways of Seeing* für den Sender BBC Radio 4.

James Bridle is a writer and artist working across technologies and disciplines. His artworks have been commissioned by galleries and institutions and exhibited worldwide and on the internet. His writing on literature, culture, and networks has appeared in magazines and newspapers including *Wired*, *the Atlantic*, *New Statesman*, *Guardian*, and *Observer*. *New Dark Age*, his book about technology, knowl-

edge, and the end of the future was published in 2018, and he wrote and presented *New Ways of Seeing* for BBC Radio 4 in 2019.

## Dominik Busch

Studium der Literaturwissenschaften, Kunst und Kunstpädagogik in Wuppertal und an der Kunstakademie Düsseldorf. 2012–2014 forschte er zu kuratorischen Konzepten der 1990er Jahre an der Universität Köln. Danach arbeitete er für Esther Schipper, Berlin, und als Künstlerassistent für AA Bronson. 2017–2018 war er wissenschaftlicher Volontär der Abteilung Kunst am Zeppelin Museum Friedrichshafen und leitet dort seit Juni 2018 die Abteilung Diskurs & Öffentlichkeit.

Studied literature, art, and art education in Wuppertal and at the Düsseldorf Art Academy. During 2012–2014 he researched curatorial concepts of the 1990s at the University of Cologne. He subsequently worked for Esther Schipper, Berlin, and as an artist assistant for AA Bronson. During 2017–2018 he was a scientific trainee at the art department of the Zeppelin Museum Friedrichshafen, where he has been head of the department for public discourse & mediation since June 2018.

## Simon Denny

Simon Denny wurde 1982 in Auckland, Neuseeland geboren und lebt und arbeitet in Berlin. Seine Ausstellungen offenbaren mittels verschiedener Medien wie Installation, Skulptur, Print und Video die sozialen und politischen Implikationen der Technikindustrie und den Aufstieg der sozialen Medien, der Start-up-Kultur sowie Blockchains und Kryptowährungen. 2016 hat er das Mentorenprogramm VPA//Berlin Program for Artists mitbegründet und ist seit 2018 Professor für Zeitbezogene Medien an der Hochschule für bildende Künste Hamburg (HFBK). Denny studierte an der Elam School of Fine Arts, University of Auckland, die er 2005 mit einem BFA absolvierte, und an der Städelschule, Frankfurt am Main, wo er 2009 sein Studium als Meisterschüler abschloss.

Gezeigt wurden seine jüngsten Einzelausstellungen u.a. im K21 – Kunstsammlung Nordrhein-Westfalen, Düsseldorf (2020), Museum of Old and New Art (Mona), Tasmania (2019), MOCA, Cleveland (2018), in den Serpentine Galleries, London (2015) und im MoMA PS1, New York (2015). 2015 repräsentierte er Neuseeland bei der 56. Biennale in Venedig. Simon Denny, born 1982 in Auckland, New Zealand, lives and works in Berlin. He makes exhibitions that unpack the social and political implications of the technology industry and the rise of social media, startup culture, blockchains and cryptocurrencies, using a variety of media including installation, sculpture, print, and video. In 2016 he co-founded the artist mentoring programme BPA//Berlin Program for Artists and has served as Professor of Time-Based Media at The University of Fine Arts Hamburg (HFBK) since 2018.

Denny studied at the Elam School of Fine Arts, University of Auckland graduating with a BFA in 2005, and at the Städelschule, Frankfurt am Main, completing a Meisterschule in 2009. Recent solo exhibitions include K21 Art Collection of North Rhine-Westphalia, Düsseldorf (2020), the Museum of Old and New Art (Mona), Tasmania (2019), MOCA, Cleveland (2018), Serpentine Galleries, London (2015), MoMA PS1, New York (2015). He represented New Zealand at the 56<sup>th</sup> Venice Biennale in 2015.

## Miro Dittrich

Miro Dittrich ist Mitgründer und Senior Researcher beim Center für Monitoring, Analyse und Strategie (CeMAS). Er forscht seit mehr als fünf Jahren zu Radikalisierungsprozessen im Netz und der Rolle sozialer Medien darin. Er ist Experte für Rechtspopulismus, verschwörungstheoretische Netzwerke und Rechtsterrorismus.

Miro Dittrich is co-founder and senior researcher at the Center for Monitoring, Analysis, and Strategy (CeMAS). For over five years he has been researching radicalisation processes on the internet and the role social media play in these developments. He is an expert on right-wing populism, conspiracy theorist networks, and right-wing terrorism.

## Vera Drebusch / Florian Egermann

Vera Drebusch lebt und arbeitet in Köln und Hamburg. Sie absolvierte ein Diplom-Fotostudium in Dortmund und studierte anschließend an der Kunsthochschule für Medien Köln, an der Universidad Nacional de Colombia in Bogotá und als Gast an der Hochschule für Künste Bremen und der Kunsthochschule Kassel. 2013 gründete sie den Ausstellungsraum GOLD+BETON in Köln. 2015–2019 übernahm sie Lehraufträge an der Universität zu Köln und Universität Paderborn. Neben internationalen Förder- und Reisestipendien wurde Drebusch 2016 mit dem Stipendium für Medienkünstlerinnen des Ministeriums für Kultur und Wissenschaft des Landes Nordrhein-Westfalen ausgezeichnet. Florian Egermann, 1979 in Mannheim geboren, ist Mediengestalter und Medienkünstler. Bei Ausstellungen, Performances und partizipativen Interventionen zwischen Galerie und öffentlichem Raum spielt er mit absurden Institutionen (Failed Artists International, Florian Forever Foundation). Als Gründungsmitglied von wielebenwir e.V. entwickelt und implementiert er disruptive Sharing-Konzepte. Egermann lebt und arbeitet als Künstler, Aktivist und Astronaut in Köln.

Vera Drebusch lives and works in Cologne and Hamburg. After obtaining a photography degree in Dortmund, she went on to study at the Academy of Media Arts Cologne, at the Universidad Nacional de Colombia in Bogotá, and as a guest student at the University of the Arts Bremen and the Kassel Art Academy. In 2013 she founded the exhibition space GOLD+BETON in Cologne. From 2015–2019 she held lectureships at Cologne University and Paderborn →

University. Besides international scholarships and travel grants, Drebusch received the scholarship of the state of North Rhine-Westphalia for Female Media Artists in 2016.

Born in Mannheim in 1979, Florian Egermann is a media designer and media artist. At exhibitions, performances, and participatory interventions oscillating between the gallery and public space, he plays with absurd institutions (Failed Artists International, Florian Forever Foundation). As a founding member of *wielebenwir* e.V. he develops and implements disruptive sharing concepts. Florian lives and works as an artist, activist, and astronaut in Cologne.

#### Claudia Emmert CE

Studium der Kunstgeschichte, Germanistik und Romanistik an der Universität Stuttgart und Promotion über die Bühnenkompositionen und Gedichte von Wassily Kandinsky im Kontext eschatologischer Lehren seiner Zeit. 1994–1999 Leiterin der Galerie der Stadt Fellbach und stv. Kulturamtsleiterin. 1999–2009 leitete sie das DSV Kunstkontor in Stuttgart. 2009–2014 war sie Gründungsdirektorin des Kunstpalais in Erlangen und Leiterin der Städtischen Sammlung. Darüber hinaus erfüllte sie Lehraufträge u.a. an der Staatlichen Modeschule Baden-Württemberg in Stuttgart, der Hochschule der Sparkassen Finanzgruppe in Bonn sowie an der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg. Seit 2014 ist sie Direktorin des Zeppelin Museums Friedrichshafen.

Studied art history, and German and Romance philology at the University of Stuttgart and completed a doctorate on Wassily Kandinsky's stage compositions and poems in the context of the eschatological teachings of his time. From 1994–1999 she was the director of the Gallery of the City of Fellbach and the assistant director of the city's cultural office. During 1999–2009 she headed the DSV Kunstkontor in Stuttgart. Between 2009–2014 she was the founding director of the Kunstpalais in Erlangen and responsible for the municipal collection. Additionally, she held lectureships at the State School of Fashion Design in Stuttgart, the University of the Savings Banks Finance Group in Bonn, and the Friedrich-Alexander-University Erlangen-Nuremberg. Since 2014 she has been the director of the Zeppelin Museum Friedrichshafen.

#### Forensic Oceanography & Forensic Architecture

Charles Heller ist wissenschaftlicher Mitarbeiter am Graduate Institute of International and Development Studies in Genf und beschäftigt sich zudem als Filmemacher seit längerer Zeit intensiv mit Migrationspolitik. 2015 promovierte er an der Goldsmiths, University of London in Forschungsarchitektur mit dem Schwerpunkt „Bewegung auf dem Mittelmeer“. Lorenzo Pezzani ist Architekt und Forscher. 2015 promovierte er an der Goldsmiths, University of London in Forschungsarchitektur, wo er derzeit

als Dozent tätig ist. Seine Arbeit beschäftigt sich mit der Raumpolitik und den visuellen Kulturen der Migration und setzt dabei den Schwerpunkt auf die Geografie des Ozeans.

Heller und Pezzani arbeiten seit 2011 zusammen und haben gemeinsam Forensic Oceanography gegründet. Dieses kollaborative Projekt entwickelt innovative Methodologien zur Dokumentation der Zustände, die zum Sterben von Migrant\*innen auf dem Meer führen. Sie haben mithilfe forensischer Kartografie und Visualisierungsmethoden auf dem neusten Stand der Technik zahlreiche Menschenrechtsberichte erfasst, die in der Welt der Wissenschaft, der nichtstaatlichen Politik und auch der Öffentlichkeit viel Eindruck machten und als Beweismittel vor Gericht verwendet werden.

Charles Heller is a research fellow at the Graduate Institute of International and Development Studies in Geneva and a filmmaker whose work has a long-standing focus on the politics of migration. In 2015, he completed a PhD in Research Architecture at Goldsmiths, University of London, focusing on the politics of mobility across the Mediterranean Sea. Lorenzo Pezzani is an architect and researcher. In 2015, he completed a PhD in Research Architecture at Goldsmiths, University of London, where he is currently a lecturer. His work deals with the spatial politics and visual cultures of migration with a particular focus on the geography of the ocean. Working together since 2011, Heller and Pezzani cofounded Forensic Oceanography, a collaborative project that has developed innovative methodologies to document the conditions that lead to migrants' deaths at sea. They have authored a number of human rights reports, each of which has developed cutting edge forensic cartography and visualisation methods, which have had a major impact both across academia, nongovernmental politics, and the public sphere, and have been used as evidence in courts of law.

#### Steen Bo Frandsen

Steen Bo Frandsen ist seit 2010 Professor und Forschungsleiter am Institut für Grenzregionforschung an der Süddänischen Universität in Sonderburg. Seine Forschungen kreisen um Grenzen, Regionen und den regionalen Perspektiven auf Geschichte, Kultur und Gesellschaften. Ein besonderer Fokus liegt auf der deutsch-dänischen Grenzregion und die historischen Beziehungen zwischen den beiden Ländern. Seit 1988 erhielt Frandsen zahlreiche Forschungsstipendien, u.a. am Institut für Geschichte der Universität Aarhus und das Jean-Monnet Stipendium des Europäischen Hochschulinstituts in Florenz. 1994 wurde er Vizedirektor des Dänischen Instituts für Wissenschaft und Kunst in Rom. Seit 2010 Steen Bo Frandsen has been a professor and research director at the Centre for Border Region Studies at the University of Southern Denmark in Sonderburg. His research deals with borders, regions, and regional perspectives on history, culture, and

societies and focuses on the Danish-German border region and the historical relations between the two countries. Since 1988 Frandsen has received numerous research grants, e.g. at the history department of Aarhus University and the Jean-Monnet Fellowship of the European University Institute in Florence. In 1994 he became the vice director of the Danish Institute for Science and Art in Rome.

#### Wilhelm Heitmeyer

Wilhelm Heitmeyer ist Professor am Institut für interdisziplinäre Konflikt- und Gewaltforschung der Universität Bielefeld, das er 1996–2013 leitete. Seine Forschungsschwerpunkte sind u.a. Theorie Sozialer Desintegration und empirische Desintegrationsforschung, gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit, gesellschaftliche und ethnisch-kulturelle Konflikte, Rechtsextremismus. Seit 1982 leitete er verschiedene Forschungsgruppen zu diesen Themen. Er ist Mitglied des „International Panel on Social Progress“ (IPSP) im Bereich „Gewalt, Kriege und Frieden“ zur Erstellung des ersten Weltsozialberichts. Zu seinen Herausgebertätigkeiten zählen u.a. die Buchreihen „Kultur und Konflikt“ (Suhrkamp Verlag) und „Konflikt und Gewaltforschung“ (Juventa Verlag).

Wilhelm Heitmeyer is a professor at the Institute for Interdisciplinary Research on Conflict and Violence at Bielefeld University, which he headed from 1996 to 2013. Key topics of his research include the theory of social disintegration and empirical disintegration research, group-related misanthropy, social as well as ethnical and cultural conflicts, and right-wing extremism. Since 1982 he has headed various research groups on these subjects. He is a member of the “International Panel on Social Progress” (IPSP) in the field of “Violence, Wars, and Peace” for the compilation of the first World Social Report. His publications include the series “Kultur und Konflikt” (Suhrkamp Verlag) and „Konflikt und Gewaltforschung“ (Juventa Verlag).

#### Jacob Hurwitz-Goodman /Daniel Keller

Jacob Hurwitz-Goodman stammt ursprünglich aus Detroit und lebt heute in Los Angeles. Er macht Dokumentar- und Werbefilme sowie narrative Filme und hat auch bei einigen Musikvideos Regie geführt. Gezeigt wurden seine Filme bereits auf PBS, NBC Left Field, WIRED, Atlas Obscura, DIS, Discovery Digital, Huffington Post, The New York Post, Al Jazeera, Participant Media, ATTN, Hakai Magazine. Daniel Keller stammt ursprünglich aus Detroit und lebt heute in Berlin. Seine Werke bewegen sich auf der Schnittstelle zwischen Wirtschaft, Ökologie, Technik und Kultur. Keller und der Künstler Nik Kosmas bilden zusammen das Kollektiv AIDS-3D. Zu sehen waren seine Arbeiten in verschiedenen Ausstellungen in der Kunsthalle Wien, dem Museum für Moderne Kunst in Warschau, dem Ullens Center for Contemporary Art in Beijing, der dritten internationalen Biennale für junge Kunst in Moskau und dem ICA in London.

Jacob Hurwitz-Goodman is originally from Detroit and now based in Los Angeles. He is a documentary, scripted, and commercial filmmaker and has directed several music videos. His films have been shown on PBS, NBC Left Field, WIRED, Atlas Obscura, DIS, Discovery Digital, Huffington Post, The New York Post, Al Jazeera, Participant Media, ATTN, Hakai Magazine.

Daniel Keller is originally from Detroit and now based in Berlin. His works engage at the intersection of economics, ecology, technology, and culture. Keller and the artist Nik Kosmas form a collective called AIDS-3D. He took part in various exhibitions that have been on view at the Kunsthalle in Vienna, the Museum of Modern Art in Warsaw, the Ullens Center for Contemporary Art, Beijing, the 3<sup>rd</sup> Moscow International Biennale for Young Art, and the ICA, London.

#### Charlotte Ickler

Charlotte Ickler studierte Japanologie an der Universität Hamburg und Museum and Gallery Studies an der University of St Andrews. Neben zwei Auslandsaufenthalten in Japan arbeitete sie 5 Jahre lang beim Deutschen Zusatzstoffmuseum als Aufsichts- und Führungskraft. Während ihres Studiums war sie beteiligt an der studentischen Ausstellung *Victorian Visions. Discovery and Restoration in St Andrews* und an der Konzeption einer App für das Scottish Fisheries Museum. 2018–2019 war sie Volontärin der Abteilung Diskurs & Öffentlichkeit am Zeppelin Museum Friedrichshafen, seit Sommer 2019 arbeitet sie dort als wissenschaftliche Mitarbeiterin.

Charlotte Ickler studied Japanology at Hamburg University and Museum and Gallery Studies at the University of St Andrews. Besides two sojourns in Japan, she worked at the German Additives Museum as a custodian and a guide. During her studies, she was involved in the student exhibition *Victorian Vision. Discovery and Restoration in St Andrews* and the conception of an app for the Scottish Fisheries Museum. From 2018–2019 she did a traineeship at the department for public discourse & mediation at the Zeppelin Museum, where she has been working as a research assistant since the summer of 2019.

#### Christopher Kulendran Thomas CKT /Annika Kuhlmann AK

Die künstlerische Arbeit von Christopher Kulendran Thomas manipuliert einige der strukturellen Vorgänge, mit denen Kunst Realität hervorbringt. Gezeigt wurden seine jüngsten Einzelausstellungen u.a. im Schinkel Pavillon, Berlin, Institute for Modern Art, Brisbane, Spike Island, Bristol (alle 2019) und in der Tensta konsthall, Stockholm (2017). Arbeiten von Kulendran Thomas waren auch bei der siebten Bi-City Biennale in Shenzhen (2017), der elften Gwangju Biennale (2016) und dem dritten Dhaka Art Summit (2016) zu sehen. Annika Kuhlmann ist eine in Berlin ansässige Kuratorin. Zusammen mit dem Künstler →

Christopher Kulendran Thomas entwickelte sie das künstlerische Forschungsprojekt *New Eelam* mit Präsentationen u.a. für die neunte Biennale in Berlin, dem Hamburger Bahnhof – Museum für Gegenwart in Berlin, dem Museum of Contemporary Art Chicago und der V–A–C Foundation in Venedig. Sie arbeitete bereits an Ausstellungen im Haus der Kulturen der Welt, Berlin, BFI Miami, Kunstverein Harburger Bahnhof, Hamburg und im Gropius Bau, Berlin. Derzeit ist sie als Curator-at-Large am Schinkel Pavillon in Berlin beschäftigt.

Christopher Kulendran Thomas is an artist whose work manipulates some of the structural processes by which art produces reality. Recent solo exhibitions include the Schinkel Pavillon, Berlin, the Institute for Modern Art, Brisbane, Spike Island, Bristol (all 2019) and the Tensta konsthall, Stockholm (2017). Kulendran Thomas' work has been included in the 7<sup>th</sup> Bi-City Biennale, Shenzhen (2017), the 11<sup>th</sup> Gwangju Biennale, and the 3<sup>rd</sup> Dhaka Art Summit (all 2016).

Annika Kuhlmann is a Berlin based curator. Together with the artist Christopher Kulendran Thomas she developed the artistic research project *New Eelam* with presentations for the 9<sup>th</sup> Berlin Biennale, the Hamburger Bahnhof – Museum for Contemporary Art, Berlin, the Museum of Contemporary Art Chicago and the V–A–C Foundation, Venice, and others. She has worked on exhibitions at the Haus der Kulturen der Welt, Berlin, BFI Miami, the Art Association Harburger Bahnhof, Hamburg, and the Gropius Bau, Berlin. She is Curator-at-Large at Berlin's Schinkel Pavillon.

#### Herfried Münkler

Herfried Münkler ist emeritierter Professor für Theorie der Politik an der Humboldt-Universität Berlin. Er studierte an der Frankfurter Johann-Wolfgang-Goethe Universität Germanistik, Politikwissenschaft und Philosophie, promovierte dort über Machiavellis politische Theorie und habilitierte über Staatsraison. Seine Forschungsschwerpunkte sind u.a. politische Theorie und Ideengeschichte, politische Kulturforschung, Theorie und Geschichte des Krieges, Risiko und Sicherheit als sozio-politische Kategorien. Er hat sich an zahlreichen Forschungsprogrammen der Deutschen Forschungsgemeinschaft, der VW- und der Fritz Thyssen Stiftung beteiligt. Seit 1992 leitete er mehrere Arbeitsgruppen an der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften. Für seine Publikationen erhielt er bereits zahlreiche Ehrungen und Preise.

Herfried Münkler is a professor emeritus for political theory at the Berlin Humboldt University. He studied German philology, political science, and philosophy at the Frankfurt Johann-Wolfgang-Goethe University, where he completed a PhD on Machiavelli's political theory and a habilitation on reason of state. His topics of research include political theory and intellectual history, political cultural research, the theory and history of war as well as risk and safety

as socio-political categories. He has participated in numerous research programmes with the German Research Foundation and the VW and Fritz Thyssen Foundations. Since 1992 he has headed several work groups at the Berlin-Brandenburg Academy of Sciences and Humanities. He has received numerous honours and awards for his publications.

#### Henrike Naumann

Henrike Naumann wurde 1984 in Zwickau geboren, mittlerweile lebt und arbeitet sie in Berlin. Sie hat an der Hochschule für Bildende Künste Dresden und der Hochschule für Film und Fernsehen Potsdam-Babelsberg Bühnenbild und Szenographie studiert. Henrike Naumann reflektiert gesellschaftspolitische Probleme auf der Ebene von Design und Interieur und erkundet das Reibungsverhältnis entgegengesetzter politischer Meinungen im Umgang mit Geschmack und persönlicher Alltagsästhetik. In ihren immersiven Installationen arrangiert sie Möbel und Objekte zu szenografischen Räumen, in welche sie Video- und Soundarbeiten integriert. Ihre Werke wurden bereits in zahlreichen Ausstellungen gezeigt, u.a. im Kunstpalast Düsseldorf (2020), Schirn Kunsthalle, Frankfurt am Main (2020), Belvedere 21, Wien (2019), Haus der Kunst, München (2019), Museum Abteiberg, Mönchengladbach (2018).

Henrike Naumann was born in Zwickau in 1984, today she lives and works in Berlin. She studied set design and scenography at the Dresden Academy of Fine Arts and the Film University of Babelsberg. Henrike Naumann examines socio-political problems on the level of interior design and domestic space and explores antagonistic political beliefs through the ambivalent aesthetics of personal taste. In her immersive installations she arranges furniture and home decor into scenographic spaces interspersed with video and sound pieces. Her works have been shown in many exhibitions, e.g. at the Kunstpalast Düsseldorf (2020), the Schirn Kunsthalle, Frankfurt am Main (2020), the Belvedere 21, Vienna (2019), the Haus der Kunst, Munich (2019), and the Museum Abteiberg, Mönchengladbach (2018).

#### Ina Neddermeyer /N

Studium der Kunstgeschichte, Politik und Philosophie in Berlin und Florenz. Nach ihrem wissenschaftlichen Volontariat am Kunstpalais in Erlangen betreute sie von 2013 bis 2016 die Städtische Sammlung Erlangen. 2014 leitete sie kommissarisch das Kunstpalais Erlangen. Seit 2016 Kuratorin und Leiterin der Abteilung Kunst am Zeppelin Museum Friedrichshafen. Sie kuratierte mehrere Ausstellungen, u.a. Einzelausstellungen von Peter Land, Reynold Reynolds, Otto Dix, Marta Hoepffner und Willi Baumeister sowie die Gruppenausstellungen *#catcontent*, *Dicker als Wasser*. *Konzepte des Familiären in der zeitgenössischen Kunst*, *Schöne neue Welten*. *Virtuelle Realitäten in der zeitgenössischen Kunst* und *Game of Drones*. *Von unbemannten Flugobjekten*.

Studied art history, political science, and philosophy in Berlin and Florence. After her scientific traineeship at the Kunstpalais in Erlangen, she was the curator of the Municipal Art Collection of Erlangen from 2013 to 2016. In 2014 she also held the position of acting director of the Kunstpalais in Erlangen. She has been the curator and head of the art department of the Zeppelin Museum Friedrichshafen since 2016. She has curated numerous exhibitions, including solo exhibitions on Peter Land, Reynold Reynolds, Otto Dix, Marta Hoepffner, and Willi Baumeister as well as group exhibitions such as *#catcontent*, *Thicker than Water*. *Family Concepts in Contemporary Art*, *Beautiful New Worlds*. *Virtual Realities in Contemporary Art* and *Game of Drones*. *Of Unmanned Aerial Vehicles*.

#### Peng! Kollektiv

Das Peng! Kollektiv ist eine Gruppe von Künstler\*innen, Wissenschaftler\*innen, Aktivist\*innen und Handwerker\*innen. Das Kollektiv entwickelt subversive Aktionskunst mit den Mitteln interventionistischer Performance- und Medienarbeit.

Peng! schafft Medienskulpturen, die in unserer Realität intervenieren, die Dystopie und Utopie vermischen, die Betrachter\*innen auffordern, Position zu beziehen und die Grundfragen zu stellen: Wo steuern wir hin und wie wollen wir dies mitbestimmen? Wenn progressive Ansätze noch nicht breitflächig umsetzbar sind, pisst den Mächtigen doch wenigstens ans Bein. Egal ob Konzernen, Parteien, Staatsbehörden, EU-Grenzen, Sexist\*innen, Nationalist\*innen, Rassist\*innen oder Umweltzerstörer\*innen. Peng unterwandert Machtstrukturen, indem es in sie eindringt, auf Tuchfühlung mit ihnen tanzt und ihnen dabei die Masken der Normalität abreißt. Wer kontinuierlich strukturelle gesellschaftliche Ungerechtigkeit aufbaut, soll sich dabei niemals sicher fühlen.

The Peng! Collective is a group of artists, scientists, activists, and craftspeople. The collective develops subversive action art with the means of interventionist performance media work.

Peng! creates media sculptures that intervene in our reality, merge dystopia and utopia, invite viewers to take a stance and to ask fundamental questions: Where are we heading, and do we want to have a determining influence on this course? If progressive approaches cannot yet be implemented on a large scale, then we can at least piss on those in power. Whether corporations, parties, state authorities, EU borders, sexists, nationalists, racists, or environment wreckers. Peng subverts power structures by infiltrating and getting close to them to tear off their masks of normality. Those who continue to entrench social injustice should never feel safe doing so.

#### Jonas Staal

Der niederländische Künstler Jonas Staal wurde 1981 in Zwolle geboren. Seine Arbeit beschäftigt sich mit der Beziehung zwischen Kunst, Propaganda und Demokratie. Er ist Gründer der künstlerischen und politischen Organisation *New World Summit* (seit

2012) und der Kampagne *New Unions* (seit 2016). Staal schloss am PhDArts program, dem Doktorandenprogramm der Universität Leiden, eine Promotion zum Thema Propagandakunst ab und veröffentlichte Propaganda Art in the 21<sup>st</sup> Century (The MIT Press, 2019). Gezeigt wurden seine Projekte im Victoria & Albert Museum in London, Stedelijk Museum in Amsterdam, Museum van Hedendaagse Kunst Antwerpen und im Moderna Museet in Stockholm sowie bei den Biennalen in Berlin (2012), São Paulo (2014), Warschau (2019) und Taipei (2020). Jonas Staal is a dutch visual artist, born 1981 in Zwolle. His work deals with the relation between art, propaganda, and democracy. He is the founder of the artistic and political organisation *New World Summit* (2012–ongoing) and the campaign *New Unions* (2016–ongoing).

Staal completed his PhD research on propaganda art at the PhDArts program of Leiden University and published Propaganda Art in the 21<sup>st</sup> Century (The MIT Press, 2019). His projects have been exhibited at the Victoria & Albert Museum in London, the Stedelijk Museum in Amsterdam, the Museum van Hedendaagse Kunst in Antwerp, and the Moderna Museet in Stockholm as well as the biennales in Berlin (2012), São Paulo (2014), Warsaw (2019) and Taipei (2020).

#### Caroline Wind CW

Studium der Museologie und Kunstgeschichte an der École du Louvre in Paris und an der Universität Heidelberg. 2017–2019 wissenschaftliches Volontariat am Ludwig Museum Koblenz und am Musée d'art moderne et contemporain de Saint-Étienne. Sie arbeitete an zahlreichen Ausstellungen mit, u.a. *Pierre Soulages. Noir – Lumière*. Seit Herbst 2019 Registrarin und wissenschaftliche Mitarbeiterin am Zeppelin Museum Friedrichshafen.

Studied museology and art history at the École du Louvre in Paris and at Heidelberg University. From 2017-2019 she completed scientific traineeship at the Ludwig Museum in Koblenz and at the Musée d'art moderne et contemporain de Saint-Étienne. She has worked on numerous exhibitions such as *Pierre Soulages. Noir – Lumière*. Since autumn 2019 she has been working as a registrar and academic research assistant at the Zeppelin Museum Friedrichshafen.

# IMPRESSUM IMPRINT

## AUSSTELLUNG EXHIBITION

Dieser Katalog erscheint anlässlich der Ausstellung *Beyond States*.

*Über die Grenzen von Staatlichkeit*  
This catalog is published on the occasion of the exhibition *Beyond States*.  
*The Boundaries of Statehood*  
Zeppelin Museum Friedrichshafen  
21.1.–7.11.2021

## Kurator\*innen Curators

Technik Technology Jürgen Bleibler  
Kunst Art Ina Neddermeyer

## Co-Kurator\*innen Co-Curators

Technik Technology Felix Banzhaf  
Kunst Art Caroline Wind

## Ausstellungskoordination

Exhibition coordination  
Felix Banzhaf, Caroline Wind

## Ausstellungsgestaltung

Exhibition design  
Nikolaus Hirsch & Michel Müller  
Architekten

## DEBATORIAL

### Konzeption und Redaktion

Concept and editing  
Felix Banzhaf, Jürgen Bleibler,  
Dominik Busch, Claudia Emmert,  
Charlotte Ickler, Simone Lipski,  
Ina Neddermeyer, Yannik Scheurer,  
Frauke Stengel, Caroline Wind

## KATALOG CATALOG

### Herausgeber\*innen Editors

Claudia Emmert, Jürgen Bleibler,  
Ina Neddermeyer  
Zeppelin Museum Friedrichshafen  
GmbH

## Autor\*innen Authors

Felix Banzhaf, Jürgen Bleibler, Dominik  
Busch, Claudia Emmert, Charlotte  
Ickler, Ina Neddermeyer, Caroline Wind

## Interviewpartner\*innen

Interview partners  
Rafael Behr, James Bridle, Simon  
Denny, Miro Dittrich, Vera Drebusch,  
Florian Egermann, Steen Bo Frandsen,  
Wilhelm Heitmeyer, Charles Heller,  
Jacob Hurwitz-Goodman, Daniel Keller,  
Herfried Münkler, Henrike Naumann,  
Jonas Staal, Felix Zobel  
(Peng! Kollektiv)

## Redaktion Editing

Caroline Wind

## Lektorat und Übersetzung

Editing and Translation  
Katherine Lewald, Matthias Naumann

## Gestaltung Graphic Design

i\_d buero, Stuttgart  
Creative Direction: OA Krimmel  
Art Direction: Carsten Güth &  
Sabine Schneider

## Ausstellungsansichten

Exhibition views  
Tretter Fotografie  
© Zeppelin Museum Friedrichshafen

## ZEPELIN MUSEUM

### FRIEDRICHSHAFEN

### Direktion Directorate

Claudia Emmert (Direktorin director),  
Marina Kirchmaier (Assistentin  
assistant), Claudia Liebhardt (Stv.  
Assistentin deputy assistant)

### Abteilung Zeppelin

Zeppelin department  
Jürgen Bleibler (Leiter head),  
Felix Banzhaf, Kathrin Wurzer

### Abteilung Kunst Art department

Ina Neddermeyer (Leiterin head), Elisa  
Michel (Praktikantin internship), Mark  
Niehoff, Caroline Wind

### Diskurs & Öffentlichkeit

Public discourse & mediation  
Dominik Busch (Leiter head),  
Charlotte Ickler, Ulrike Jaiser, Antje  
Mayer, Christelle Müller

### Technik und Service

Technical department  
Lothar Wolf (Leiter head), Manfred  
Dieterich, Michael Fischer, Martin  
Rzehaczek, Alexander Scheffold

### Presse- und Öffentlichkeitsarbeit,

Digitalisierung, Marketing,  
Kommunikation Press and public  
relations, digitisation, marketing,  
communication

Simone Lipski, Heiner Middeldorf,  
Susanne Nিকেleit, Sabine Ochaba,  
Selina Rapp, Yannik Scheurer, Frauke  
Stengel

### Verwaltung Administration /

Museumsshop Shop  
Claudia Eckle, Carolin Gennermann,  
Mareike Mattes, Claudia Schneider

## Archiv und Bibliothek Archive

and library  
Barbara Waibel (Leiterin head),  
Christine Buecher

## Die Ausstellung wird gefördert

durch die:  
The exhibition is funded by:  
the German Federal Cultural  
Foundation

KULTURSTIFTUNG  
DES  
BUNDES



KUNSTSTIFTUNG  
Zeppelin Museum  
Friedrichshafen e.V.

## Fotonachweis Photo credits

Ausstellungsansichten (sofern nicht  
anders angegeben): Tretter Fotografie  
© Zeppelin Museum Friedrichshafen  
S. pp. 38–41, 45 © Nevin Aladağ / ZF  
Kunststiftung / VG Bild-Kunst, Bonn  
2021; S. pp. 46–51, 57 © Forensic  
Oceanography & Forensic Architecture,  
2018; S. pp. 71, 72 © Courtesy of the  
artist and Galerie Buchholz, Photo:  
Alexandra Pace, *Face with Tear of Joy*  
(April–June 2019), Courtesy Blitz  
Valletta; S. p. 76–83 © Jacob Hurwitz-  
Goodman/Daniel Keller; S. pp. 98–103  
Ausstellungsansichten Exhibition views  
HMKV, Photo: Hannes Woidich © Vera  
Drebusch/Florian Egermann; S. pp.  
150, 151, 156, 157 © James Bridle; S.  
pp. 158–161 © Christopher Kulendran  
Thomas; S. p. 169 © Democratic Fed-  
eration of North-Syria & Studio Jonas  
Staal, Photo: Ruben Hamelink, Dêrik,  
Canton Cizîrê, Rojava; S. pp. 166–167  
© Jonas Staal, Photo: Ernie Buts,  
Produced by the Royal Flemish Theater  
(KVS), Brussels; S. pp. 16–21 (Nachlass  
Schröder), 22–31, 65 (Ankündigung),  
85, 92, 93 Zeppelin Museum Fried-  
richshafen; S. pp. 94, 95 Stadtarchiv  
Friedrichshafen, Museale Abteilung Nr.  
o. Sign. & Nr. M 52; S. pp. 62–63, 65,  
142–143 Archiv der Luftschiffbau  
Zeppelin GmbH; S. pp. 144, 145  
Freundeskreis zur Förderung des  
Zeppelin Museums e. V.

Bodenseelandschaft (Cover, 2-3,  
12-13, 58-59, 86-87, 122-123, 146-147)